

# „Wir messen eher konservativ“

## Der Windgutachter Florian Weber vom Tüv Süd erklärt die anstehende Waiblinger Windmessung

### Waiblingen (no).

Ende März, Anfang April wird der Tüv Süd den Windmestmast auf der Buoher Höhe aufstellen lassen, informiert Florian Weber, Diplom-Geograf und Windgutachter des Tüv Süd. Es brauche dazu berechenbares Wetter mit nicht zu viel Wind, weil Industriekletterer den 102 Meter hohen Turm Stück für Stück hochziehen. Somit muss auch nur eine kleine Ausstellfläche von Gestrüpp gerodet werden. Die Nachfrage nach Messungen sei sehr hoch, der Tüv müsse sich in eine Reihe stellen mit vielen anderen Nachfragern.

Weber erklärt nochmals das Verfahren. Es werde nicht nur in 102 Metern Höhe gemessen, sondern auch unterhalb des Mastes mit zwei weiteren Luftschaukeln. Die Hochrechnung dann auf 140 Meter Nabenhöhe

bezeichnet Weber aus den Erfahrungen des Tüv Süd heraus „als gute Grundlage für die Ertragsprognose“ – auch wenn der Aufstellort sich im Wald befindet und nahe einer Hangkante, die für Verwirbelungen sorgen wird. Der Waiblinger OB Andreas Hesky sagt: „Wir messen eher konservativ. Es geht uns nicht um das beste Ergebnis, sondern um eine realistische Angabe.“ Die Ertragsberechnung nimmt dann den Mittelwert der Windgeschwindigkeit mal die Lebensdauer von 20 Jahren solcher Anlagen.

Weber weiß, dass der Windertrag hier im Südwesten in den letzten beiden Jahren abgenommen hat. Er geht aber davon aus, „dass auch wieder bessere Jahre kommen können. Wir rechnen mit Langzeitwerten“. Seines Wissens nach gebe keine Gutachten, wonach aufgrund des Klimawandels künf-

tig mit laueren Lüften zu rechnen ist. Gleichwohl sagt auch er: „Das alles wäre wie ein Blick in die Glaskugel.“

Ein 140 Meter hoher Messmast kostet laut Weber mehr als das Doppelte. Hesky spricht von einem „wirtschaftlichen Verfahren“, jetzt erst 70- oder 80 000 Euro auszugeben. Und gegebenenfalls mit der Laser-Methode Lidar nachzumessen, wenn die Ergebnisse nicht eindeutig sind.

Stadtwerke-Geschäftsführer Volker Eckert ist sich sicher, dass sich die Bürger in Waiblingen und anderswo einkaufen werden ins mögliche Projekt. Das habe die große Fotovoltaik-Anlage auf dem Waiblinger Rathausdach gezeigt, die schnell überzeichnet war. „Ich glaube schon, dass das eine Akzeptanz hat“.

Baubürgermeisterin Birgit Priebe ist

nicht erstaunt über die 2000 Stellungnahmen zur Buoher Höhe. Aus ihrer Praxis heraus sagt sie: „Wenn es nach den Einsprüchen geht, müsste ich fast alle Planungsverfahren bleibenlassen. Die Leute, die zufrieden sind, melden sich nicht.“

Hesky weist darauf hin, dass das Landratsamt den Standort mit Stand Anfang Februar nicht abgelehnt hat. Und die Baubürgermeisterin verweist darauf, dass wir es hier überall mit einer Landschaft zu tun haben, „die schon beeinträchtigt ist.“

Hesky sagt, er werde natürlich respektieren, dass eines Tages Gremien sagen, Windkraft auf der Buoher Höhe wollen wir nicht. Aber dann soll bitte auch keine Bürgerinitiative kommen, die sagt, wir wollen auf unserem Grund keine Strommasten, die dann die Energie hertransportieren.